

01. Nr. 102

Brücke über den Netterdenschen Kanal, Netterdensche Str. 425

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Budberger Hof

Netterdensche Str.

Netterdensche Brücke

um 1817;

Brücke über den Netterdenschen Kanal; rundbogige Backsteinbrücke; die Flanken zur Kanalwand abfallend und mit holländischen Dreiecken versehen; auf der nördl. Seite ein Stauwehr; Stahlkonstruktion mit beweglichem Holztor, erneuert 1986.

Interessantes technikgeschichtliches Denkmal aus der 1. Hälfte des frühen 19. Jh., das Zeugnis ablegt von der für den Niederrhein wichtigen Bauaufgabe im Kontext der Entwässerung und des Deichbaus.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders technik- und verkehrsgeschichtlichen Gründen.

02. Nr. 90 Backstein-T-Haus Steinackerweg 71

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Budberger Hof

Steinackerweg 71

Backstein-T-Haus

Mitte 19.Jh.;

Backstein-T-Haus; 2-geschossiger, 5-achsiger Wohnteil mit tonpfannengedektem Krüppelwalmdach; neue Fenster, im Erdgeschoß mit Sprosseneinteilung, im Obergeschoß Ganzglasfenster; Eingangsbereich verputzt und mit Stuckprofil gerahmt; alte Haustür; Mittelhaus mit Dreiecksgiebel; Stallgiebel mit großem Segmentbogenscheunentor in der Mitte und kleinen Rundbogenfenstern mit Metallrahmen; im Giebel ein Rundfenster; Tonpfannensatteldach; Längsseiten 7-achsig mit Rundbogenfenstern; 2 Ställe mit Lisenengliederung, teilweise verputzt; alter Baumbestand.
Gut erhaltenes Beispiel eines großen Bauernhofes auf T-förmigem Grundriß.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen und die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architekturgeschichtlichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Osterholt

Dürkolfstr. 130

Hofanlage

1895 inschriftlich datiert;
Backsteinhofanlage mit seitlich angesetztem Wohnhaus auf quadratischem Grundriß; das Wohngebäude ist 2-geschossig, 3-achsig, mit einem Eingangsrisalit an der Vorderseite; 2-flügelige Neorenaissancetür über einer Freitreppe; Segmentbogenfenster; Sockel verputzt, ansonsten aufwendige Backsteingliederung mit roten und gelben Ziegeln; der Risalit trug ursprüngl. einen Giebelaufsatz; neues Tonpfannenwalmdach über auskragendem, modernem Traufgesims; Die Mittelachse der Seitenfassade durch Treppenhausfenster betont; in einer geschoßübergreifenden Rundbogennische befinden sich ein Rundfenster und ein langgestrecktes Rundbogenfenster mit ornamentierten Eisenrahmen; zwischen Stallteil und Wohnhaus ist ein 2-geschossiger Verbindungsbau eingeschoben; die Giebelseiten der Scheune sind durch Lisenen in 3 Achsen geteilt und tragen entlang des Giebelgesims aufwendige Backsteinornamentik; die Vorderseite trägt in gelben Ziegeln eingelegt die Initialen A M und die Datierung 1895; in der Spitze des Giebels sind Taubeneinflugöffnungen angebracht; die übrigen Öffnungen wurden vermutlich in den 20er Jahren teilweise verändert; der gegenüberliegende Giebel mit Scheunentor, Ladeluke, Rundfenster und seith. Stalltüren blieb unverändert; die Traufseiten 6-achsig mit Lisenengliederung; Backsteinkonsolfries; die ehem. Rundbogenfenster sind zu hochrechteckigen Öffnungen vermauert; vor dem Wohnhaus ein Garten mit altem Baumbestand und einem aufwendigen schmiedeeisernen Gittertor.
Interessante, relativ ungestört erhaltene Hofanlage vom Ende des 19. Jh., die deutlich den Versuch zeigt sich von der Tradition der Hallen- oder T-Häuser zu lösen und den Wohnteil dem Typus der bürgerlichen Villa anzupassen.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen und die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architekturgeschichtlichen Gründen.

04. Nr. 01 Haus Hohe Sorge 15

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Klein-Netterden

Hohe Sorge 15

Haus Hohe Sorge

5-achsiger Backsteinbau mit Satteldach und seitlichen Schweifgiebeln; Sprossenfenster mit Schlagläden; 2-flügelige Tür mit Rahmung und profiliertem Gesims in der Mittelachse; großes Oberlicht mit rautenförmiger Sprossung.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen und die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architektur- und ortsgeschichtlichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Osterholt

Speelberger Str.

Hallenhaus

2.Hälfte 18.Jh.;

kleines verputztes Hallenhaus mit tonpfannengedecktem Krüppelwalmdach; Wohnteil 3-achsig; Eingang in der Mittelachse; ein kleines Fenster im Kniestock; am Stallgiebel in der Mitte ein Eingangstor und Rundbogenfenster; ein weiterer Stall nach hinten angebaut; vor dem Haus ein typischer Bauerngarten mit altem Baumbestand.

Das Gebäude stellt eines der wenigen erhaltenen Exemplare älterer Hallenhäuser in der Gemeinde Emmerich dar und ist daher unbedingt schützenswert.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen und die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architekturgeschichtlichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Hansastr./Ecke Wassenbergstr.

Hl. Geist Kirche

1964-66 erbaut, Turm 1988;
Stahlbetonbau auf kleeblattförmigem Grundriß; die Grundkonstruktion besteht aus mehreren Pfeilern aus denen sich weitauskragende Gewölbeteile entwickeln, die sich aufgrund der unterschiedlichen Höhe der Pfeiler nicht berühren, sondern überlappen; die Zwischenräume sind mit Glas geschlossen. Zwischen die Pfeiler sind Wände eingestellt, die jedoch die Pfeiler nicht berühren; auch hier stellt Glas die Verbindung her. Auf diese Weise entsteht ein unregelmäßiger, aber lichter Raum; die Pfeiler erinnern an Bäume, die Gewölbeteile an sich durchdringende Baumkronen. Die Innenwände sind mit abstrakten Malereien von Fred Thielen geschmückt; als Kerzenhalter ragen Stahlarmierungen aus den Wänden, hinter denen jeweils ein Betonwürfel ausgespart ist, genau an der Stelle, wo sich in der Wand zwei Armierungen kreuzförmig überschneiden; das große Altarkreuz von Waldemar Kuhn ist aus Schrotteilen zusammengesetzt; der freistehende Glockenturm vor dem Portal von Franz-Rudolf Knubel wurde 1988 errichtet; die Gestaltung des Vorplatzes mit Platanen und Betonstelen stammt von Heinz Günter Schulden.
Wichtiges Beispiel modernen Kirchenbaus und sakraler Ausstattung, die trotz Beteiligung vieler Künstler eine harmonische Einheit bilden. Die Veränderung nur eines Details würde das Gesamtbild stören. Eine Unterschutzstellung des Ensembles ist daher erforderlich.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen, besonders die Geschichte der Städte und Siedlungen.

Erhaltenswert aus künstlerischen, wissenschaftlichen, besonders architektur-, orts- u. religionsgeschichtlichen sowie städtebaulichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Wassenbergstr./Nierenberger Str.

Jüdischer Friedhof

Friedhof der jüd. Gemeinde Emmerich 1826-1922;
langgestrecktes, schmales Grundstück; teils von Mauern
umfriedet; zur Straße ein schmiedeeisernes Tor; 2 Reihen mit
insgesamt ca. 60 alten Grabsteinen aus unterschiedlichen
Materialien und in unterschiedlichen Formen.
1922 wurde der Friedhof geschlossen und auf dem
Hauptfriedhof ein jüd. Gräberfeld eingerichtet.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen.
Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders orts- und
religionsgeschichtlichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Hansastr./Mühlenweg

Friedhof Emmerich

1904 angelegt, 1933 und 1974 erweitert;
Friedhofskapelle und Leichenhalle, um 1955; Backsteinbau mit
Werksteingliederung; Tonpfannenwalmdach mit spitzem,
schiefergedecktem Dachreiter; rautenförmig verzierte,
2-flügelige Holztür in der Mitte der Schmalseite, darüber
ein gemauerter Entlastungsbogen; links und rechts Laternen
in der Form von Fackelhaltern; an den Längsseiten je 4
hochrechteckige Fenster; westlich anschließend die niedri-
gere Leichenhalle.

In der Nordwestecke des Friedhofs ein großer Ehrenfriedhof
mit einem steinernen Hochkreuz und Gedenksteinen für die
Gefallenen des 2. Weltkrieges und die Opfer des Holocaust.
In der Südostecke ein jüdischer Friedhof der ab 1922 belegt
wurde, nachdem der alte jüdische Friedhof an der Wassen-
bergstraße geschlossen worden war; er umfaßt 24 Grabstätten
aus den Jahren 1922-42; die letzten Grabsteine tragen die
Aufschrift: "Verstorben in Theresienstadt".

Denkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges, um 1920;
kreisförmige Bruchsteinanlage über mehrere Stufen erreichbar;
außen eine doppelte Tafelreihe mit den Namen der Toten;
innerhalb des erhöhten Rondells sind 4 Bäume gepflanzt;
dazwischen steht ein sich nach oben verjüngender Gedenkstein
aus bossierten Quadern; an der Vorderseite eine Scheibe mit
einem Lorbeerkranz, darauf die Inschrift: "Unseren Helden
zur Ehre 1920"; darüber erhebt sich über einem Sockel eine
Kugel mit dem eisernen Kreuz; die Anlage ist von hohen
Bäumen umgeben und wird über eine flache Treppe zwischen
Postamenten erschlossen.

Über den Friedhof verteilt finden sich einige erhaltenswerte
Grabmäler aus der Zeit des Jugendstils, u.a. eine
ungewöhnliche Grabplatte aus Gußeisen von 1917.

An der Kreuzung der beiden Hauptwege erhebt sich auf einem
kleinen Hügel ein Hochkreuz; Kreuz und Korpus sind aus einem
Stück gearbeitet und entwickeln sich aus einem quadratischen
Sockel mit Blendnischen.

Denkmalwert ist nur der älteste Teil des Friedhofes mit dem
jüdischen Friedhof, dem Ehrenfriedhof des 1. Weltkrieges und
einige alte Gräber aus der Anfangszeit

Bedeutend für die Geschichte des Menschen, besonders die Geschichte der Städte
und Siedlungen.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders orts-, religions- und
kirchengeschichtlichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Speelberg

Frankenstr.

Liebfrauenkirche

1933 erbaut, 1964 umgestaltet;
3-schiffige Backsteinbasilika mit geradem Chorabschluß;
seitl. angebauter Turm auf quadratischem Grundriß mit
Pyramidendach; offene Vorhalle auf Betonpfeilern mit Pult-
dach; alle Dächer tonpfannengedeckt; an der Vorderseite ein
über der Vorhalle ein Rundfenster mit mehrfach abgestufter
Backsteinrahmung und eingestelltem Betonkreuz; Giebel durch
holländischen Dreiecken gegliedert; 3 Portale mit Eichen-
türen und Beschlagwerk; der Turm hat im Obergeschoß nach
allen Seiten je 2 Schallöffnungen und als Bekrönung einen
Hahn auf einer goldenen Kugel. Im Inneren eine Faltdecke aus
den 60er Jahren; einige Ausstattungsstücke aus der
Erbauungszeit, z.B. ein Beichtstuhl; Die einzige unzerstörte
Kirche Emmerichs ist ein gutes Beispiel für den modernen
Kirchenbau der 30er Jahre.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architekturgeschichtlichen und
städtebaulichen Gründen, als unverzichtbarer Bestandteil des Straßenraumes.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Parkring 1 / Rheinpark

Galerie Haus im Park

Ende 18. Jh.;

kleines 2-geschossiges, 3-achsiges Gebäude aus weiß geschlammten Ziegelsteinen; tonpfannengedecktes Walmdach mit einer Schleppgaube über profiliertem Traufgesims; rote Fensterläden; Eingangssituation an der linken Seite nicht ursprünglich; Rückseite 2-achsig gegliedert durch Blendnischen; flacher Anbau aus neuester Zeit. Das Gebäude diente ursprünglich den Pfarrern von St. Aldegundis als Teehaus.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architektur- und ortsgeschichtlichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Rheinpark

Gefallenendenkmal

1913; für die Gefallenen des Befreiungskrieges 1813; auf einem 3-fach getreppten Sockel erhebt sich das massive, würfelförmige Monument. Der Denkmalkörper verjüngt sich nach oben und erinnert an die Form ägyptischer Tempelpylone. Er besteht aus geschichteten Bossenquadern, zwischen die Reliefs aus Waffen und Rüstungsteilen eingelassen sind. Aus der obersten, breiteren Bossenreihe entwickeln sich 2 monumentale Köpfe, die einander zugewandt sind und gefallene Krieger darstellen. Mit ihrem verzerren Gesichtsausdruck, dem geöffneten Mund und den geschlossenen Augen stammen sie eindeutig von Schlüters Maskensteinen im Innenhof des Berliner Zeughauses ab. In der Mitte des Denkmalkörpers befindet sich eine für Sepulkralarchitektur typische Scheintür mit stark profiliertem Gesims und einer Verzierung aus 4 Rosetten, die eine Tafel einrahmen mit der Inschrift: "Den gefallenen Helden. Die dankbare Vaterstadt". Nach oben schließt der Sockel mit einem groben Klötzchenfries ab. Darüber erhebt sich ein quaderförmiger Aufbau, von Adlern flankiert; an der Vorderseite ein Zitat von Ernst Moritz Arndt: "Der ist ein Mann, der sterben kann für Gott und Vaterland. EM Arndt". Darüber ruht ein vollplastischer Löwe vor einer Trophäe aus Fahnen und einer Rüstung. Das Denkmal ist an der rechten Seite sig. u. dat.: Wilhelm Kreis fecit Anno 1913.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen.

Erhaltenswert aus künstlerischen, wissenschaftlichen, besonders architektur- und ortsgeschichtlichen und städtebaulichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Rheinpromenade 1

Ehem. Hafenzollamt, Rheinpromenade 1

Qualitätvolles, mit seiner konvex gebogenen Fassade dem Verlauf der Rheinpromenade folgendes backsteinsichtiges Bürogebäude. Nach links angebaut, rechts freistehend, dreigeschossig, in 12 Achsen mit Pfannen gedecktem Walmdach. Linke Außenachse mit Einfahrt. Vor dem Haupteingang an Stelle der 9. Achse von links befindet sich, halb aus der Fassadenflucht vorstehend, ein fünfgeschossiger Funk-/Beobachtungsturm mit stark eingezogener, zweigeschossiger, achtseitig verglaster Stahlskelett-Laterne mit Kupfer-Zeltdach und Wendeltreppe zur mittig gelegenen Beobachtungsplattform; im Turmabschluss dreiseitig je originale Uhren. Das Gebäudeinnere ist in seiner ursprünglichen Raumdisposition und in den Details seiner Ausstattung nahezu unverändert erhalten; anstelle der ursprünglich geplanten zweiflügeligen Fenster heute einflügelige Ganzglasfenster. Repräsentative Eingangshalle mit zeittypischer, raumbestimmender, ein Oval umschreibender Beton-Wendeltreppe mit filigranem Metallgeländer.

Über die Höhe von 3 Stockwerken verteilt befindet sich ein von Georg Meistermann gestaltetes Treppenhausfenster mit den Maßen von ca. 3 m x 1,80 m. Die grafische Aufteilung ist identisch, wobei das mittlere Fenster um 90° gedreht ist. Die Bleiverglasung wird durch Bleiruten unterschiedlicher Stärke in ihrer grafischen Wirkung betont, während das farbige Cathedralglas in differenzierten Farbabstufungen überwiegend in Blautönen dominiert. Gehalten wird das Fenster in einem Stahlrahmen, der durch zwei Windeisen verbunden ist. Beim „ehemaligen Hafenzollamt“ in Emmerich handelt es sich nach Auffassung des Rheinischen Amtes für Denkmalpflege um ein qualitätvolles, durch seine Zweckbestimmung geprägtes, überregional beachtetes Gebäudes in weitgehend originalem Zustand, das die Architektur der frühen 50er Jahre des 20. Jahrhunderts repräsentiert und anschaulich macht.

Das Objekt ist bedeutend für

a) die Geschichte des Menschen und die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse, weil es in vorbildlicher Weise seiner Bauaufgabe, zeitgemäße, repräsentative, zweckgebundene Architektur unter Berücksichtigung vorhandener Bezugssysteme und Maßstäbe zu schaffen, gerecht wird.

b) Die Stadt Emmerich, weil es als öffentliches Gebäude in städtebaulich bedeutender Lage an der Rheinpromenade gegenüber dem Rheinpark entscheidend zur städtischen Prägung seiner Umgebung beigetragen hat. Seit dem Mittelalter ist Emmerich wichtige Zoll- und Handelsstadt gewesen, bedingt durch die Lage am Rhein und die unmittelbare Grenze zu den Niederlanden. Mit der Aufhebung der Binnenzölle nach 1818 kam der Zollverwaltung im Grenzbereich besondere Bedeutung zu.

c) Für die Erhaltung und Nutzung des Objektes liegen wissenschaftliche, insbesondere kunst-, architektur-, wirtschafts- und zollgeschichtliche sowie städtebauliche Gründe vor:

Die künstlerischen Gründe liegen in der Gestaltung der Treppenhausfenster von Georg Meistermann.

Meistermann gehört zu den bedeutendsten Glasfensterkünstlern der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Er hat mit seinen expressiven, abstrahierenden Arbeiten zahlreiche Kirchen- und Verwaltungsbauten der Nachkriegszeit geschmückt.

Architekturgeschichtlich reiht sich das Zollamt in die Verwaltungsgebäude der öffentlichen Hand der ersten Hälfte der 1950er Jahre ein, die gerade in Kleinstädten dem Traditionalismus verhaftet sind. Dazu gehören solide handwerkliche Ausführung, Backstein als überliefertes regionales Material, Walmdächer und Dachgauben. Der weitgehend originale Zustand des Gebäudes sowie die plastische, auf die städtebauliche Situation abgestimmte harmonische Ausformung des Baukörpers machen das Zollamt zu einem anschaulichen Vertreter des Verwaltungsbaus.

Städtebaulich bildet das Gebäude mit seinem markanten Turm einen Akzent am Rheinufer.

Die Erhaltung und Nutzung des Hafenzollamtes liegt im öffentlichen Interesse.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Gerhard-Storm-Str./Ecke Dederichstr.

Grenzstein

1566 aufgestellt, 1630 erneuert;
Sandstein; auf der Vorderseite das Klever Herzogwappen mit dem Emmericher Eimer darunter; auf der Rückseite ursprünglich ebenfalls ein Wappen, jedoch nicht mehr erkennbar; vermutlich das Wappen der Grafen von Berg. Der Grenzstein stellt ein wichtiges stadt- und territorial-geschichtliches Zeugnis aus der frühen Neuzeit dar.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen.
Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders territorial- und rechtsgeschichtlichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Aldegundiskirchplatz

Kath. Kirche St. Aldegundis

1449-1514 an der Stelle einer rom. Kirche errichtet; langgestreckte 3-schiffige Pseudobasilika aus Backstein mit Dreiapsidenschluß und eingebautem, 3-geschossigem Westturm aus Tuff. Chorweihe 1474, 1944 bis auf die Umfassungsmauern zerstört; bis 1955 Langhaus und Chor wiederhergestellt; Aufbau des Turms 1960-70, wobei der zerstörte Schieferhelm durch eine steinerne Krone und Fialen von Waldemar Kuhn ersetzt wurde. Inneres: Die Pfeilerabstände werden zum Chor hin geringer und daher die Bögen schmaler und niedriger; das Mittelschiff ist kreuzrippengewölbt, die Dienste mit Blattkapitellen enden in Maskensteinen. Ausstattung: Gotische Doppelmadonna in einer nachgebildeten flämischen Kirchenkrone, hl. Katharina und hl. Agnes aus der 2.H.d.15. Jh. (Umkreis des Adrian van Wesel), hl. Albert und Sebastian aus der Mitte des 15.Jh., hl. Aldegundis (17.Jh.); Wandgemälde vom Ende des 19.Jh., die Übergabe des Rosenkranzes durch die Gottesmutter an Dominikus (Friedrich Stummel); Kopie der Anbetung der Könige von Rogier v.d. Weyden (Heinrich Lamers); 2 Fenster eines Aldegundiszyklus aus der Vorkriegszeit, ansonsten moderne Verglasung von 1965; im nördl. Seitenchor eine Wandverkleidung aus buntglasierten Fliesen (19.Jh.); einige alte Grabplatten aus dem Inneren der Kirche sind heute außen angebracht.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen.

Erhaltenswert aus künstlerischen, wissenschaftlichen, besonders architektur-, orts- u. religionsgeschichtlichen sowie städtebaulichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Neuer Steinweg 25

Torbogen

um 1570;

Zu dem 1567 von Dechant Schilder, Bürgermeister Vogel und Heinrich van Hoen zur Aufnahme kath. Waisen kinder gegründeten Waisenhaus gehörender Torbogen. Aus rotem Sandstein gearbeiteter Rundbogen mit seitlicher Pilastergliederung in Renaissanceformen; Abschlußgesims mit Zahnschnittfries; Kugelaufsätze. Die Figur eines spärlich bekleideten Kindes im Schlußstein des Bogens verweist auf die ursprüngliche Funktion des Ortes

Bedeutend für die Geschichte des Menschen.

Erhaltenswert aus künstlerischen, wissenschaftlichen, besonders sozialgeschichtlichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Neuer Steinweg/Ecke Tillmannsteege

Haus der Familie

1791;

2-geschossiger, 9-achsiger Backsteinbau mit tonpfannengedecktem Walmdach; 8 Dachhäuschen; die jeweils 3. Achse von außen springt leicht risalitartig vor; hier liegen die beiden blausteingefaßten Eingänge; Türeinfassungen mit Konsolen und Gesimsen; Fenstergewände aus Naturstein. Trotz Kriegszerstörung wichtiges Beispiel für eine frühe soziale Einrichtung der Stadt.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen, besonders die Geschichte der Städte und Siedlungen.
Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architektur- und orts-, sowie sozialgeschichtlichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Alter Markt 3

Hof von Holland

1650 gebaut, 1944 zerstört, 1957 im Stil angepaßt
wiederaufgebaut;

4-geschossiger, 5-achsiger giebelständiger Backsteinbau mit
2-geschossigem Treppengiebel; tonpfannengedecktes Dach;
Fenster- und Türöffnungen im Erdgeschoß mit Segmentbögen; 2
Datierungen durch Ankersplinte; 1650 u. 1957.

In einer wichtigen Sichtachse gelegenes Beispiel für einen
dem Original und dem Ortscharakter angepaßten Wiederaufbau.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen, besonders die Geschichte der Städte
und Siedlungen.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders städtebaulichen Gründen, als
unverzichtbarer Bestandteil der Platzanlage.

18. Nr. 11 Grabmonument im Gisbert-Lensing-Park

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Seufzerallee

Grabmonument im Park

um 1890;

altes Grabmonument im Park an der Seufzerallee;
Sandsteinsäule auf quadratischem Sockel; am Sockel vorne
eine Platte aus weißem Marmor mit der Inschrift: "Ruhestätte
der Familie von Grimborn"; über der Basis der Säule
umschließt ein Kranz von Akanthusblättern den Schaft; eine
Ranke aus Eichenlaub umwindet die Säule und endet unter dem
Kompositkapitell; auf dem Abakus erhebt sich eine Urne mit
godroniertem Unterteil.

Erhaltenswert als letzter Rest des alten Emmericher
Friedhofs.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen.

Erhaltenswert aus künstlerischen, wissenschaftlichen, besonders
ortsgeschichtlichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Steinstr. 15

niederrh. Stadthaus

Mitte 17. JH.

Niederrheinisches, giebelständiges Bürgerhaus ; 2-geschossig mit 3-geschossigem gestuftem Giebel; verputzter Backsteinbau; hohes 4-achsiges Erdgeschoß; in der 2. Achse von links die Eingangstür; im Obergeschoß 3 Fenster mit Stuckprofilen aus dem 19.Jh.; im Giebel nach oben abnehmende Fensterzahl (3,2,1) und ein Backsteinsägefries.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen, besonders die Geschichte der Städte und Siedlungen.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architektur- und ortsgeschichtlichen sowie städtebaulichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Steinstr. 17

Niederrh. Stadthaus

Mitte 17. Jh.; Umgestaltung im 19. Jh.

Niederrheinisches, giebelständiges, 3-achsiges Bürgerhaus mit geschweiftem Glockengiebel; Blockrahmenfenster und Ladeneinbau des 19. Jh.; erneuerte Dachhaut über altem Dachstuhl.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen, besonders die Geschichte der Städte und Siedlungen.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architektur- und ortsgeschichtlichen sowie städtebaulichen Gründen.

21. Nr. 10

Haus Steinstr. 19

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Steinstr. 19

niederrh. Stadthaus

Mitte 17.Jh.; Umgestaltung im 19.Jh.;

3-geschossiges, giebelständiges Backsteinhaus; tonpfannengedecktes Satteldach hinter geschweiftem Giebel; originaler 3-achsiger Ladeneinbau mit reich verzierten korinthischen Pilastern; gußeisernen Säulen und einem ausladenden Gesims über einem Klötzchen- und Konsolenfries; im 1. Obergeschoß 3 hochrechteckige Fenster; im 2. Obergeschoß 2 quadratische Fenster; im Giebel ein weiteres quadratisches Fenster.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architektur- und ortsgeschichtlichen sowie städtebaulichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Steinstr. 21/Rheinpromenade 35

Wohn- und Geschäftshaus

Fassade zur Steinstraße um 1905;
3-geschossiges, traufständiges Wohn- und Geschäftshaus mit einer Stuckfassade, die neobarocke und Jugendstilelemente vereint; modern gestaltetes 5-achsiges Erdgeschoß; Obergeschosse 3-achsig; in der linken Achse ein 3-geschossiger, 3-achsiger, halbrunder Erker, der mit seinem 4. rechteckigen Geschoß über das Traufgesims hinausragt und von einem geschweiften Giebel mit neobarocker Kartusche in der Spitze hinterfangen wird; das oberste Geschoß des Erkers mit 3-teiligem Fenster endet in einem geschweiften Zwerchgiebel vor einem Zinkblechdach mit seittl. Gaupen; die Zwickel zwischen dem halbrunden und dem eckigen Teil des Erkers werden von Mischwesen aus Drachen und Adlern gefüllt; die übrige Fassade wird durch flache Pilaster mit neobarocken Kapitellen gegliedert; dazwischen hochrechteckige Fenster; die Brüstungsfelder sind mit Muscheln und floralen Ornamenten gefüllt; über dem Traufgesims ein Ziergitter als oberer Abschluß der Fassade; im Dach 2 segmentbogige, schiefergedeckte Dachhäuschen aus neuester Zeit.

Fassade zur Rheinpromenade;

3-geschossiger, 4-achsiger, traufständiger Backsteinbau mit Natursteingliederung; Mansardgiebeldach über Natursteingesims; im unteren Teil mit Schiefer, im oberen mit Tonpfannen gedeckt; 4 Dachhäuschen mit Dreiecksgiebeln; das Erdgeschoß über hohem Sockel springt in ganzer Breite vor, so daß in der 1. Etage ein Altan entsteht; geschoßübergreifende Lisenengliederung in den Obergeschossen; die beiden äußeren Achsen im 1. Obergeschoß durch 3-seitige Holzerker betont; Portalzone in der linken Achse vollständig verändert.

Erhaltenswert ist nur die Fassade zur Steinstraße, da diese das einzige erhaltene Beispiel einer neobarocken, mit Jugendstilelementen gemischten, Fassade eines großen Wohn- und Geschäftshauses der Jahrhundertwende in Emmerich darstellt.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen.
Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architektur- und ortsgeschichtlichen sowie städtebaulichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Steinstr. 26

inschriftl. dat. 1903;

3-geschossiger, traufständiger Putzbau; tonpfannengedecktes Satteldach über knaggengestütztem Traufgesims; moderner Ladeneinbau; im hochangesetzten 1. Obergeschoß 2 nahbeieinanderstehende Segmentbogenfenster; in der Mitte darüber ein Erker auf einer Konsole, der bis ins Dach hineinreicht; seitlich des Mittelerkers Segmentbogenfenster; das 2. Obergeschoß ist mit einer Fachwerknachbildung aus Stuck in Formen der dt. Renaissance gegliedert (Fächerrosetten); in den Brüstungsfeldern sind florale Stuckornamente angebracht; der Erker endet im Dach in einem Zwerchgiebel mit Krüppelwalmdach und 2 kleinen Fenstern; im ganzen Gebäude neue Kunststoffenster mit Sprosseneinteilung:

Das Haus stellt eines der wenigen Beispiele eines Wohn- und Geschäftshauses aus der Jahrhundertwende dar.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architektur- und ortsgeschichtlichen sowie städtebaulichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Steinstr. 28

Stadthaus

um 1905;

2 1/2-geschossiges, giebelständiges Backsteingebäude; tonpfannengedecktes Satteldach hinter einem Treppengiebel; alte,

4-achsige Schaufensteranlage mit korinth. Pfeilern; Obergeschoß 3-achsig; hochrechteckige Fensteröffnungen mit modernen Sprossenfenstern; im Giebel ein längsrechteckiges 3-teiliges Fenster; über allen Fenstern segmentbogige Entlastungsbögen; in der Giebelspitze ein ovales Fenster mit einer breiten Stuckeinfassung aus Blumen und Früchten; mehrere Maueranker.

Interessantes Beispiel einer dem Ortscharakter angepaßten Architektur aus der Zeit der Jahrhundertwende, die alte niederrh. Stadthäuser zum Vorbild nimmt, daher erhaltenswert.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architektur- und ortsgeschichtlichen sowie städtebaulichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Steinstr. 30

Stadthaus

um 1910;

2 1/2-geschossiges, giebelständiges Backsteingebäude; tonpfannengedecktes Satteldach; moderner Ladeneinbau; Obergeschoß 2-achsig mit alten Fenstern und Schlagläden; darüber rundbogige Blendnischen; im geschweiften Giebel 2 Fenster; in der Giebelspitze ein quadratisches Fenster.

Das Gebäude stellt ein interessantes Beispiel einer dem Ortscharakter angepaßten Architektur aus der Zeit der Jahrhundertwende dar, die alte niederrh. Stadthäuser zum Vorbild nimmt.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architektur- und ortsgeschichtlichen sowie städtebaulichen Gründen.

26. Nr. 104 Haus Steinstr. 33

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Steinstr. 33

Haus Steinstr. 33

Dreigeschossiges, traufständiges dreiachsiges Backsteinhaus mit Satteldach und einem ausladenden Zahnschnittgesims über einem Klötzchenfries.

Die Fassade zur Steinstraße zeigt im Erdgeschoss einen modernen Ladeneinbau. Die ursprünglich hochrechteckigen Erdgeschossfenster sind im 1. OG noch in reduzierter und veränderter Form erhalten. Im 2. OG sind hochrechteckige Fenster mit Gesimsen und im DG quadratische Fenster zu sehen.

Die rückwärtige, verputzte Fassade zeigt Maueranker sowie unterschiedlich große, z.T. veränderte, asymmetrisch angeordnete Fenster.

Im Erdgeschoss befindet sich derzeit ein großer, weitgehend modern umgestalteter Raum mit einer modernen Treppe, die in das 1. OG führt.

Im 1. OG sind 5 originale Querunterzüge (15./16. Jh.) erhalten. Diese weisen Sattelhölzer mit Birnstabprofil sowie Zackenprofil an der Unterseite auf. Zur Steinstraße hin sind noch frühere Fensterbahnen (als Teile der ursprünglich hohen EG-Fenster) vorhanden. Im hinteren Gebäudeteil befindet sich eine zugemauerte segmentbogige Tür (zu einem Anbau im Hof).

Im 2. OG sind vier Unterzüge ohne Profil mit einfachen Sattelhölzern erhalten. Eine einfache, steile Holzstiege führt zum Dachboden.

Im Dachgeschoss sind 3 Gebinde eines stehenden, zweifach genagelten, Eichendachstuhls mit gebogenen Stuhlsäulen und aufsitzenden Mittelpfetten erhalten. Neben dem mittleren Gebinde ist ein Förderrad für den Lastenzug mit geschmiedeten Nägeln angebracht.

Das Kellergeschoss besteht aus einem mit Längstonne überwölbten Raum. In der nördlichen Querseite (zur Steinstraße hin) ist links eine gemauerte Treppe erhalten, wobei der frühere Straßenzugang zugemauert ist; rechts ist ein Lichtschacht. In der östlichen Längsseite befindet sich rechts der Zugang zum ebenfalls denkmalwerten Nachbarkeller (Steinstr. 31), der aus einem kreuzgratgewölbten Raum mit 4 Jochen besteht.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen und die Stadt Emmerich am Rhein, weil es sich um eines der wenigen spätmittelalterlichen Gebäude der Stadt mit historischer Ausstattung handelt, die die Zerstörungen des Jahres 1944 offenbar weitgehend unzerstört überstanden haben. Erhaltenswert aus siedlungs-, städtebau- und architekturgeschichtlichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Rheinpromenade 39

Mittelalterliche Stadtmauerreste

Bereits im dem 1892 erschienenen Inventarband "Die Kunstdenkmäler des Kreises Rees" herausgegeben von dem damaligen Provinzialkonservator Paul Clemen wird das Haus Am Rhein 771 (heute Rheinpromenade 39) in Emmerich erwähnt. Es handelt sich bei dem vorspringenden Bauteil um den Stumpf eines ehemaligen Halbturmes aus der mittelalterlichen Stadtbefestigung. Westlich des Halbturmes waren weitere Reste der Stadtmauer in einer Höhe von 3,0 m erhalten. Eine verwitterte Inschrift zeigte die Jahreszahl 1414. Die Stadtmauer wurde in nachmittelalterlicher Zeit zunehmend zum Rhein hin von Häusern durchbrochen. Der Halbturm und der westlich anschließende Mauerbereich wurde in der 2. Hälfte des 19. Jh. in den Bau eines Wohn- und Bürohauses in spätklassizistischen Formen einbezogen. Östlich des Halbturmes entstand ohne weitere Nutzung von Stadtmauerresten ein Gebäude, das zunächst als Lager, später als Büro und Wohnhaus diente. Dieser Gebäudekomplex wurde ausweislich historischer Fotos im 2. Weltkrieg nicht zerstört. Nach dem Krieg wurde der ursprünglich zweigeschossige Halbturm 1969 mit einem dritten Stockwerk versehen.

Trotz der im Laufe seiner Nutzungsgeschichte erfolgten Veränderungen dokumentieren der Halbturm und die im westlichen Anschlußbau enthaltenen Stadtmauerreste auch heute noch die im 13. Jh. begonnene mittelalterliche Befestigung der Stadt Emmerich. Diese Mauerreste sind daher bedeutend für die Geschichte des Menschen und die Geschichte der Stadt Emmerich. Ihre Erhaltung und Nutzung liegt aus wissenschaftlichen, besonders ortsgeschichtlichen Gründen im öffentlichen Interesse.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen, besonders die Geschichte der Städte und Siedlungen.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architektur- und ortsgeschichtlichen sowie städtebaulichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Geistmarkt 1

Rathaus der Stadt Emmerich

1938 erbaut nach Entwurf von Ernst Kreytenberg; Wiederaufbau nach Kriegszerstörung; Backsteinbau auf winkelförmigem Grundriß; 3-geschossiger Hauptbau mit steilem Satteldach zwischen hohen Treppengiebeln; niedrigerer, 2-geschossiger Seitenflügel mit vorgesetztem, rundem Treppenturm; Satteldach; Dreiecksgiebel; zur Steinstraße wird die Fassade durch einen Arkadengang mit stämmigen Pfeilern akzentuiert; darüber zeigen langgestreckte Kreuzstockfenster den Ratssaal an. Die Trauffassade zum Geistmarkt wird gegliedert, durch die geschoßweise sich ändernde Fensterform; das mittlere Geschoß ist durch Kreuzstockfenster besonders betont. Der Haupteingang mit zweiläufiger Freitreppe und Bauplastik über dem hausteingerahmten Portal ist asymmetrisch angeordnet. Die Formensprache ist der mittelalterlichen Bürgerhausarchitektur des Niederrheins entlehnt.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architektur- und ortsgeschichtlichen sowie städtebaulichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Martinikirchgang

Kath.Pfarrkirche St. Martini

ehem. Stiftskirche;

von dem rom. Tuffsteinbau des 11./12. Jhs., einer 3-schiffigen Basilika mit 3-teiligem Chor und westl. Zweierturmfront, nur der Chor, die Krypta und die Vierungspfeiler im Kern erhalten. Nach Einsturz des Westbaus im 13.u.14.Jh. -u.a. verursacht durch die mit den Verlagerungen des Rheins verbundenen Überflutungen - das Langhaus verkürzt erneuert und im 15.Jh. nach Norden durch eine 2-schiffige Backsteinhalle mit vorgesetztem mächtigem Nordturm erweitert; der geschweifte Südgiebel aus dem Anfang des 16.Jh. Umfangreiche Erneuerungen (südl. Nebenchor, westl. Seitenschiff) im 19.u. frühen 20.Jh., Aufhöhung des Fußbodenniveaus um etwa 1,10 m. Nach schweren Kriegsschäden vereinfachende Wiederherstellung mit Flachdecken bis 1963. Nach statischer Sicherung und rekonstruierender Erneuerung des rom. Chors, wobei die nach dem Krieg erneuerten Maßwerkfenster entfernt wurden, Neueinwölbung des Langhauses, Absenkung des Fußbodens auf das ursprüngl. Niveau und Öffnung der Maßwerkfenster im Südgiebel; dabei Auffindung mehrerer Grabplatten des 16.-18. Jh. und der Reste des spätgotischen Lettners. Ausstattung: Reste des spätgotischen Chorgestühls, des Taufbeckens mit modernen Ergänzungen, eines Kruzifix; spätgotische Madonna; Wandmalereien und eine Mosaikkapelle aus dem 19.Jh.; bedeutender Kirchenschatz.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen.

Erhaltenswert aus künstlerischen, wissenschaftlichen, besonders architektur- und ortsgeschichtlichen und städtebaulichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Geistmarkt

Ev. Christuskirche

1697-1715; 1907-09; 1951-58;
mächtiger, massiver Backsteinbau auf quadratischem Grundriß mit eingeschriebenem gleicharmigem Kreuz; Kreuzenden springen leicht risalitartig vor; Fassaden- und Eckgliederung durch Pilaster, die im Sockelbereich strebepfeilerartig ausladen; Fassadengliederung 5-achsig, im Obergeschoß der um ein Geschoß höheren Risalite 3-achsig. Im Untergeschoß hochansetzende, längsrechteckige Fenster; in den anderen Geschossen Rundbogenfenster mit gestuften Gewänden; Eingänge von 2 Seiten jeweils in der Mittelachse; Sandsteinportaleinfassungen mit ionischen Pilastern; der südl. Risalit durch eine Dreiecksgiebel betont. Hohes, schiefergedecktes, kreuzförmiges Walmdach, in dessen Mitte sich auf zunächst quadratischem Grundriß eine große 8-seitige Laterne mit geschweiften Haube erhebt. Die Kirche wurde von dem Architekten Arnold van der Leen nach dem Vorbild der Amsterdamer Oosterkerk errichtet; nach Brand 1907 wiederaufgebaut, wobei die Fassaden mit zusätzlichen Sandsteinornamenten gegliedert und einige Fenster verkleinert wurden; Zerstörung 1944; Wiederherstellung des Aussenbaus in den Formen des Ursprungsbaus; Innenraum durch Unterteilung in 2 Geschosse verändert.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen, besonders die Geschichte der Städte und Siedlungen.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders städtebaulichen, orts-, religions- und kirchengeschichtlichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Van-Gülpen-Str.

Neuapostolische Kirche

1954 eingeweiht;
2-geschossiger, giebelständiger Backsteinbau des Architekten Franz Kupp (Mühlheim); tonpfannengedecktes Satteldach zw. Treppengiebeln; Portal in der Mitte der Straßenfront mit Kragplatte und 2-stufiger Treppe; links und rechts Laternen und 2 gekuppelte Fenster; im Obergeschoß 4 hochrechteckige Sprossenfenster zu einer Gruppe zusammengefaßt; im Giebel ein Rundfenster und Ziermaureranker; die Seitenfassade gliedert sich in 6 hochrechteckige, geschoßübergreifende Fenster mit Backsteinrahmung; links und rechts Rundfenster; nach Norden ein neuer Anbau auf L-förmigem Grundriß; an der Stirnseite ein Kreuz vor aufgehender Sonne aus Metall. Der Ursprungsbau von 1954 ist ein Beispiel für einen dem Stadtcharakter angepaßten Wiederaufbau nach dem Krieg, wie man ihn in Emmerich an verschiedenen Stellen findet. Die wenigen Bauten dieser Art sind daher erhaltenswert.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders städtebaulichen, orts-, religions- und kirchengeschichtlichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Seufzerallee 20

Amtsgericht

1914 von G. Schütt erbaut; nach Kriegszerstörung vereinfacht wiederaufgebaut;

2-geschossiger, 2-flügeliger Backsteinbau auf Basaltsockel; 2 x 5 Achsen; Fassadengliederung (Gewände und Gesimse) aus Tuffstein; Tonpfannenwalmdach mit 4 Dachhäuschen im Dach des rechten Flügels; Portal mit Freitreppe in der linken Achse des linken Flügels; im Obergeschoß darüber springen die beiden äußeren Achsen leicht vor; an der Rückseite ein flacher, moderner Anbau.

Trotz Kriegszerstörung interessantes Beispiel städt.

Verwaltungs- bzw. Gerichtsbauten aus der Zeit vor dem 1. WK.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen, besonders die Geschichte der Städte und Siedlungen.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architektur- und ortsgeschichtlichen sowie rechts- und verwaltungsgeschichtlichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Kleiner Wall/Ecke Steintor

Restaurant u. Wohngebäude

datiert durch Ankersplinte 1950;
1-geschossiger, 5-achsiger Backsteinbau; tonpfannengedecktes
Satteldach zw. 7-stufigem Treppengiebel über sehr hohem
Erdgeschoß; die Giebel 3-geschossig mit nach oben
abnehmender Fensterzahl (3,2,1) und Ziermauerankern; an der
Traufseite 3 spitzgiebelige Zwerchhäuschen mit
Segmentbogenfenstern; eingeschossiger Anbau zum Steintor;
Tonpfannenpultdach zum Hof abfallend; 4 Fenster mit
Schlagläden; Giebelseite zum Kleinen Wall 3-achsig; nach
links ein 1-geschossiger, 5-achsiger; flachgedeckter Anbau;
rechts die Eingangstür mit schmiedeeisernem Oberlichtgitter
und mehrstufiger Freitreppe; alle Fenster mit kleinteiliger
Sprossengliederung.

Typisches Beispiel für einen dem Ortscharakter angepaßten
Wiederaufbau nach dem Krieg; ortsbildprägend durch die Lage
am Eingang der Stadt.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen, besonders die Geschichte der Städte
und Siedlungen.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architektur- und
ortsgeschichtlichen sowie städtebaulichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Kleiner Wall 19

Wohnhaus

um 1905;

Jugendstilwohnhaus; 2-geschossiger, traufständiger verputzter Backsteinbau mit tonpfannengedecktem Satteldach zw. geschweiften Giebeln; asymmetrische Fassadengliederung; im Sockelbereich bis zur halben Höhe der Erdgeschoßfenster Blendziegelverkleidung; Erdgeschoß 3-achsig mit Jugendstiltür in der Mittelachse; 3 Schmuckmueranker; links gekuppelte Rundbogenfenster, innerhalb des überfangenden Bogens ein Stuckfeld mit einem Baum; in der rechten Achse ein großes 3-teiliges Thermenfenster; über dem Eingang, nach links versetzt ein 2-seitiger Erker mit geschweifter Haube und Stuckverzierung; links ein einfaches Fenster mit Stuckumrahmung; rechts ein Doppelfenster; unter den Fenstern Stuckreliefs mit Girlanden; unter der Traufe ein Fries mit floralen Motiven; über der linken Haushälfte ein Giebel mit hohem Aufsatz und einem 4-teiligen 2/3-kreisförmigen Fenster; der Giebel ruht auf Blattmasken und ist mit floralen Motiven und einem Wappenschild verziert; alle Fenster aus der Erbauungszeit erhalten.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architektur- und ortsgeschichtlichen sowie städtebaulichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Eltener Str. /Ecke Wardstr.

Sühnekreuz

1483;

Wegekrenz aus Basaltlava;

Gedenkkrenz für den Studenten Jan Bongardt, der 1483 an dieser Stelle im Streit um ein Stück Brot von einem Kommilitonen erstochen wurde. Im Sockel ist eine Mulde herausgearbeitet, die die Größe des Stückes Brot haben soll.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders regionalgeschichtlichen und volkskundlichen Gründen.

36. Nr. 101 Rheinbrücke, Klever Straße

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Emmerich

Klever Str.

Rheinbrücke

1965 eröffnet;

Hängebrücke; Stahlkonstruktion; an 4 jeweils 75 m hohen Pylonen und 61 Tragekabeln pro Seite aufgehängt; pinkfarben gestrichen.

Bedeutendes technikgeschichtliches Bauwerk der 2.H.d.20.Jh. und als Rheinquerung wichtiger Bestandteil der Infrastruktur Emmerichs. Die hohen Pylonen sind mittlerweile zu einem Wahrzeichen der Stadt geworden.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen, besonders die Geschichte der Städte und Siedlungen.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders technik- und verkehrsgeschichtlichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Borghees

Hüthumer Str. 180

Schlößchen Borghees

1680;

2-geschossiger, 5-achsiger Backsteinbau mit
Pilastergliederung; Eingang in der Mittelachse durch
Pilaster und Segmentbogengiebel betont, darüber das Wappen
der Familie Rickers; an den Hausecken auf den Hunterpranken
hockende Löwen als Schildhalter; an der Rückseite
4-geschossiger Treppenturm auf quadratischem Grundriß;
steiles Walmdach mit Dachhäuschen; Saal im Obergeschoß.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architektur- und
ortsgeschichtlichen sowie städtebaulichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Borghees

Hoher Weg

Gefallenendenkmal

um 1955;

Die Anlage liegt auf einem bewaldeten Hügel und ist über eine gemauerte Ziegelsteintreppe erreichbar. Sie besteht aus einem Plateau, das z.T. mit Ziegelsteinen gepflastert und an 2 Seiten von einer Ziegelsteinmauer umgeben ist. Am Kopf der Treppe erhebt sich eine hohe Ziegelsteinstele an der übereck ein Natursteinrelief, den Kampf des Erzengels Michael mit dem Drachen darstellend, angebracht ist; darunter an der rechten Ecke eine Tafel mit den Namen der Toten. Weitere Tafeln sind in die Umfassungsmauern eingelassen.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen.

Erhaltenswert aus künstlerischen, wissenschaftlichen, besonders ortsgeschichtlichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Borghees

Hassentweg 70

Haus Hassent

1610; Fassadengestaltung 1810.

Der Sitz eines schon im 14. Jh. erwähnten Adelsgeschlechtes ist eine 3-flügelige Anlage mit Herrenhaus von 1610 und Wirtschaftsgebäuden aus dem 18. und 19. Jh.

Das Herrenhaus hat zur Hofseite 4 Achsen mit unterschiedlichem Abstand. Die 2-flügelige Eingangstür wird von 2 kleinen, pilastergerahmten Fenstern eingefasst; ein kräftiges Gesims schließt die Portalanlage nach oben ab.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen und die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architektur- und ortsgeschichtlichen Gründen.

- 40. Nr. 96 Friedhof Hüthum, Eltener Str. 385
- 41. Nr. 97 Grabstätte Lensing von 1910
- 42. Nr. 98 Grabstätte Reintjes
- 43. Nr. 99 Grabstätte Lensing von 1917
- 44. Nr. 100 Grabstein Reyers

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Hüthum

Eltener Str.

Friedhof Hüthum

Nutzung etwa seit 1850 bis heute;
 von; Hecken umfriedete Anlage in Sichtweite der Kirche;
 Leichenhalle aus den 50er Jahren unter Verwendung einer
 neogotischen, 2-flügeligen Eichentür mit Beschlagwerk;
 verschiedene alte Familienbegräbnisstätten entlang der
 Mittelachse; im Zentrum ein neogotischer Kalvarienberg;
 Kalvarienberg, um 1850;
 Sandsteinfigurengruppe über mehrfach getrepptem Sockel; in
 der Mitte über einem Maßwerkpostement der Gekreuzigte; links
 und rechts auf niedrigeren Sockeln Maria und Johannes.
 Grabstätte Lensing, um 1910 von G. Brux Kleve;
 hohe Natursteinstele auf rechteckigem Sockel; im oberen Teil
 eine Rundbogennische, darüber ein zapfenförmiger Aufsatz; in
 der Nische eine Büste, den leidenden Christus mit
 Dornenkrone darstellend; darunter ein Fries aus Kreuzsymbo-
 len; das Grab ist von Postamenten und Ketten eingefasst.
 Grabstätte Reintjes, um 1910;
 große Anlage mit mehrfach gestuftem Grabmonument, seitlich
 von Voluten abgeschlossen; an der Mittelstele eine In-
 schriftplatte mit den Namen der Verstorbenen; darüber erhebt
 sich ein Kreuz mit Dreipaßenden und einem Christusmedaillon
 aus Zinkguß in der Mitte; Einfassung mit Bronzketten
 zwischen Pfeilern.
 Grabstätte Lensing, sig. u. dat. G. Brux Kleve 1917;
 großes Monument aus hellem Naturstein; im Mittelteil eine
 giebelbekrönte Adikula mit einem Relief in einer Rundbogen-
 nische, Christus am Ölberg darstellend, neben Christus ein
 Engel mit dem Kelch; die Flügel des Engels füllen genau die
 Form der Nische aus; links und rechts des Mittelteils
 schließen sich Balustraden an, bei denen Baluster mit
 Totentafeln alternieren.
 Grabstätte Reyers, um 1910;
 Anlage aus schwarzem Granit; in der Mitte eine hohe Stele
 mit geschweiftem Aufsatz und floralen Jugendstilornamenten.
 Trotz Erweiterung in seiner Struktur gut ablesbarer alter
 Dorffriedhof mit einigen älteren Grabmälern guter Qualität
 und ortsgeschichtlich wichtigem Bezug, daher in seiner
 Gesamtheit erhaltenswert.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen.

Erhaltenswert aus künstlerischen, wissenschaftlichen, besonders
 ortsgeschichtlichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Hüthum

Eltener Str. 393

Mühlenstumpf

Konischer Backsteinmühlenstumpf; 1873/74 errichtet; zum Schutz des Mauerwerks seit ca. 1900 bis auf den Backsteinsägefries unter dem ehem. Rollkranz verputzt; regelmäßige Durchfensterung des Turmes mit Rundbogenfenstern; Flügel und Haube bei einem Sturm in den 20er Jahren zerstört; nach 1945 Nutzung als Wohn- und Lagerraum; der Mühlenberg wurde wegen Feuchtigkeitsschäden am Mauerwerk des Turmes abgetragen.

In den Jahren 2008 bis 2010 erfolgte eine grundlegende Instandsetzung des Turmschafts (Gründung, Aussteifung, erhebliche Reparaturen an Mauerwerk und Putz). Der nicht denkmalwerte Innenausbau wurde – auch im Hinblick auf die statische Sicherung völlig erneuert.

2010 erhielt die Mühle wieder einen in traditioneller Handwerkstechnik erstellten Mühlenkopf mit Welle zur Aufnahme der Flügel, so dass das Bauwerk heute wieder unmittelbar als Mühlenstandort kenntlich ist.

Die Hüthumer Mühle ist ein wichtiges technikgeschichtliches Denkmal und Repräsentant der für den Niederrhein wichtigen Bauaufgabe der Turmwindmühle.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen und die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architektur-, orts-, technik- und wirtschaftsgeschichtlichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Hüthum

Georgstr.

Kath. Pfarrkirche St. Georg / Kirchhof

1901 geweiht; Arch.: Hermann Rüppel, Bonn;
 3-schiffige, 3-jochige neogotische Backsteinbasilika mit
 Werksteingliederung, Querhaus und 5/8 Chorschluß; schlanker,
 vorgesetzter Westturm auf quadratischem Grundriß mit
 oktagonalem Obergeschoß und 8-seitigem, spitzem Helm;
 seitlich ein 3-seitiger Treppenturm angebaut; die Joche des
 Langhauses sind durch Lisenen und Strebepfeiler getrennt;
 3-teilige, gestaffelte Obergadenfenster; die Joche der Sei-
 tenschiffe 2-achsig; Gesimse und Fialbekrönungen aus rotem
 Sandstein; das Querhaus öffnet sich nach Norden und Süden in
 großen Maßwerkrosenfenstern, die in Spitzbogenblendnischen
 eingeschrieben sind; darunter 5 Lanzettfenster; seitlich des
 Chors symmetrisch gestaltete Sakristieanbauten, der nördliche
 über eine einläufige, überdachte Treppe zugänglich;
 Hauptportal im Westturm; ein Seitenportal im nördlichen
 Seitenschiff; neue Bronzetüren und Treppenanlage; ein Teil
 des Kirchenareals wird noch von der ursprünglichen
 Backsteinmauer umgeben; hinter dem Chor die Sandsteinfigur
 des hl. Georg aus den 60er Jahren; im Inneren Kreuzgratge-
 wölbe; in der Vierung ein Sterngewölbe; polychrom gefaßte
 Rundpfeiler mit Blattkapitellen; moderne Orgel über einer
 neogotischen Maßwerkemporenbrüstung; moderner Altar und
 Altarraum; neue Fenster, Radleuchter und ein Taufbecken;
 neogotische Bestuhlung und Beichtstühle; verschiedene ge-
 faßte Figuren aus dem 19. Jh.: Muttergottes; Johannes d.Ev.,
 hl. Barbara, eine weitere Muttergottes und ein ungefaßter
 Heiliger ohne Attribut auf Engelskonsolen; Kreuzweg aus den
 50er Jahren; eine auf Holz gemalte Kreuzigungsdarstellung
 aus dem 18. Jh.

Zugehörig zum Denkmal Kirche/Kirchhof:

Gedenkkreuz, um 1850.

Neogotisches Sandsteingrabkreuz; am Sockel eine teilweise
 nicht mehr lesbare Inschrift: "Grabstätte des ... Gisbert
 Lensing ... 13. Dez. 17.."; 3-fach gestufte Basis, darauf
 ein hoher Sockel mit eingetieften Spitzbögen und
 Maßwerkverblendung; in den Zwickeln Akanthusblätter, in den
 Blendnischen Reliefs; vorne: ein trauernder Engel, der sich
 über eine mit einem Tuch bedeckte, auf einer Säule stehenden
 Urne beugt; links: ein Leuchter mit einer brennenden Kerze;
 rechts: ein Baumstumpf mit einem Eichenkreuz; Rückseite:
 Kreuz, Herz und Anker, die Symbole der 3 christlichen
 Tugenden Glaube, Liebe, Hoffnung. Der Sockel schließt nach
 oben mit einem Efeufries, einem profiliertem Gesims und
 einer abgeschrägten Platte ab; in deren Mitte erhebt sich
 ein 8-seitiger Tambour mit Maßwerk und kleinen
 Dreiecksgiebeln. Darüber erhebt sich ein Kreuz mit
 abgeschrägten Kanten und grafizierenden Zwickeln.

Bildstock, 1951.

Der aus Backsteinen gemauerte Bildstock hat die Form eines

kleinen Hauses mit Satteldach und erhebt sich über einer Basis aus 3 gemauerten Backsteinstufen. In der Mitte befindet sich ein 3-fach in die Tiefe gestaffelter Spitzbogen, der ein Bronzerelief der Muttergottes einrahmt; am unteren Rand des Reliefs die Inschrift: "Der dreimal wunderbaren Mutter zu Ehren errichtet zum Andenken an die Marienweihe am 20. Mai 1951". Vor dem Bildstock ein runder Kiesplatz mit halbrund gemauerten Backsteinbänken.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architektur- und ortsgeschichtlichen sowie städtebaulichen Gründen.

Kreis Kleve

Emmerich, Stadt

Hüthum

Eltener Str.

Gasthaus

um 1790;

2-geschossiges, 3-achsiges Backstein-T-Haus mit tonpfannengedektem Walmdach über verputztem Traufgesims; Blockrahmenfenster; alte Eingangstür in der Mittelachse mit profilierter Rahmung; Stallteil erneuert und zu gastronomischen Zwecken umgenutzt; freistehende Wirtschaftsgebäude im Hof vom Ende des 19. Jh. zu Wohnzwecken umgebaut.

Bedeutend für die Geschichte des Menschen.

Erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders architektur- und ortsgeschichtlichen sowie städtebaulichen Gründen.